

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugpreis vierteljährlich 3 Mk. 75 Pfg. oder monatlich 1 Mk. 25 Pfg. in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Das Blatt köpft über Recht — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Artungen des Reichs der Stellung, der Interessen über der Befreiungsmöglichkeiten — hat der Reichsminister auf Befehl des Reichspräsidenten die Befreiung oder die Befreiung des Reichspräsidenten.

Ver.-Adr.: Amtsblatt.

**Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberflügengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterflügengrün, Wildenthal usw.**

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 25 Pfg. Im Restamtteil die Zeile 60 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 65 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Verensprecher Nr. 110.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

66. Jahrgang.

Nr. 239.

Mittwoch, den 15. Oktober

1919.

Nachstehende Bekanntmachung der Reichsfleischstelle wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Dresden, den 11. Oktober 1919.

**Wirtschaftsministerium,**

Vandesebensmittelamt.

2412 c V L A III

11199

**Bekanntmachung**

zu der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 23. September 1919. (Reichsgesetz-Blatt S. 1714).

Auf Grund des § 2 der Verordnung über die Verwendung des Mehrerlöses aus den Häuten von Schlachtvieh und Schlachtpferden vom 23. September 1919 (Reichsgesetz-Blatt S. 1714) werden für die Zeit vom 15. Oktober bis 14. November 1919 einschließlich folgende Sätze als Mehrerlös für den Zentner Lebendgewicht festgesetzt für:

Rinder, ausgenommen Rälber	54,— M.
Rälber	75,— "
Schafe	60,— "
Pferde einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel	36,— "

Hierzu betragen der Häutezuschlag, der an den Viehhalter zu bezahlen ist, und der Anteil, der an das Reich abzuführen ist, auf den Zentner Lebendgewicht bei:

Rindern, ausgenommen Rälber	je 18,— M.
Rälbern	" 25,— "
Schafen	" 20,— "
Pferden einschließlich Fohlen, Eseln, Maultieren u. Mauleseln	" 12,— "

Berlin, den 9. Oktober 1919.

Die Reichsfleischstelle, Verwaltungsabteilung.  
Der Vorsitzende: v. Ostertag.

## Grenzübertritt für den Paßverkehr.

Gemäß Punkt III Absatz 3 der Verordnung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 29. August 1919, betreffend den Verkehr über die sächsisch-tschechoslowakische Grenze (Nr. 198 der Sächs. Staatszeitung vom 30. August 1919) werden hiermit für den Paßverkehr folgende Kunststraßen als Uebergangsstellen, die zum Ueberqueren der Grenze mit Pässen berechtigen, bestimmt:

1. Rößbach—Edmuth (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Edmuth),
2. Rößbach—Bad Elster (Uebergangsstelle: Zollamt Rößbach),
3. Grün—Bad Elster (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Bad Elster),
4. Volterkreuth—Brambach (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Schönberg),
5. Fleißchen—Brambach (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Brambach),
6. Oberreuth—Brambach (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Brambach),
7. Schönbach—Martneufirchen (Uebergangsstelle: Zollamt Vernitzgrün),
8. Glaslig—Rlingenthal (Uebergangsstelle: Zollamt Rlingenthal),
9. Schwaderbach—Oberfachsenberg (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Oberfachsenberg),
10. Frühbus—Eibenstock (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Weiters-Glashütte),
11. Neuheide—Eibenstock (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Wildenthal),
12. Platten—Johannegeorgenstadt (Uebergangsstelle: Zollamt a. d. Straße Johannegeorgenstadt),

## Der Hohenzollernvertrag.

Im Trubel der täglichen Sorgen ist nicht sehr auf die Mitteilung geachtet worden, daß der Vertrag über die Vermögensauseinandersetzung mit dem bisherigen deutschen Kaiser so gut wie fertig ist und der parlamentarischen Genehmigung unterbreitet werden wird. Da der Kaiser vom Reiche keinen Besitz und Zivilrechte, sondern nur einen Dispositionsfonds für Ausgaben im öffentlichen Interesse erhalten hat, so untersteht der Vertragsschluß der preussischen Regierung und Landesvertretung. In unserer Zeit der Milliardenwirtschaft spielt der finanzielle Inhalt des Abkommens keine große Rolle; von allgemeiner Bedeutung sind die politischen Gesichtspunkte, besonders, weil in letzter Zeit wiederholt von Agitationen in monarchistischem Sinne die Rede ist.

Bisher ist nur von einer Abdankung des Kaisers die Rede gewesen, die vier Wochen nach seiner Ankunft in Holland erfolgte. Daraufhin ist von seiten der deutschen Regierung auf Wunsch des früheren Monarchen die Zahlung von einer Million an denselben veranlaßt worden, der noch weitere Geldübermittlungen gefolgt sind. Vorher hatte bereits Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der Bruder und der Vetter des Kaisers, eine Anerkennung der Republik veröffentlicht, die namentlich von seiten des letzteren eine Abwendung von monarchistischen Traditionen war. Für den Stützpunkt des gesamten Hohenzollernhauses zu der neuen Staatsform ist nach der Tradition die Willensäußerung des Kaisers als des Familienoberhauptes maßgebend und bindend, und mit dem jetzigen

Vermögensvertrag muß also eine solche verbunden sein. Nachdem die Abdankung bereits ausgesprochen ist, kann es sich jetzt nur noch um einen Zukunftsverzicht auf die monarchistischen Rechte handeln. Ohne eine solche würde die heutige republikanische Regierung das Hohenzollernvermögen nicht herausgeben.

Es liegt dazu ein Seitenstück gerade aus der neuesten preussischen Geschichte vor, die Vermögensregelung mit dem welfischen, ehemals hannoverschen Königshause. Nach 1866 hatten König Georg von Hannover und später sein Sohn, der Herzog von Cumberland, den ausdrücklichen Verzicht auf Hannover abgelehnt, und so wurde das Welfenvermögen beschlagnahmt. Als nach Regierungsantritt Wilhelms II. der Herzog von Cumberland erklärte, nichts gegen den Bestand und gegen die Verfassung des Deutschen Reiches unternehmen und sie ausdrücklich anerkennen zu wollen, erfolgte die Rückzahlung des Welfenfonds. Die endgültige Regelung erfolgte aber erst zu der Vermählung der Kaisertochter mit dem Sohn des Herzogs von Cumberland. Ein schriftlicher Verzicht des Herzogs auf Hannover ist allerdings auch damals nicht erfolgt, man ließ dafür die Tatsachen sprechen.

Bei der streng religiösen Gesinnung des Kaisers ist es selbstverständlich, daß ein Verzicht auf die Kronrechte von ihm für bindend erachtet werden wird, auch wenn die Form milder gehandhabt wäre. So stehen wir denn vor dem Abschluß der Regentenaufbahn der Hohenzollern in Brandenburg-Preußen-Deutschland, die ein halbes Jahrtausend gedauert hat. Denn was Wilhelm II. zugesichert hat, das gilt auch für seine Nachkommen, und einseitig kann dieser

Vertrag nicht wieder aufgehoben werden. Wir haben in der neuesten europäischen Geschichte zwei Fälle, in welchen gewaltsam entfernte Fürstenthümer wirklich zurückgerufen wurden. Das 1868 aus Spanien vertriebene Haus Bourbon wurde 6 Jahre später mit Alfons XII. zurückgeholt, und 1903 kam in Serbien die Dynastie Karageorgewitsch nach der Ermordung des Königs Alexander wieder zur Regierung, da „man sonst niemand weiter hatte“. Napoleon III. machte sich in Frankreich 1852 durch einen Staatsstreich zum Kaiser. Mit der Möglichkeit eines Staatsstreiches haben wir in Deutschland nach dem Abschluß des Hohenzollernvertrages nicht zu rechnen.

Wm.

## Eine Reichsanleihe mit Lotterie.

Am Mittwoch hat der Zehnerausschuß der Nationalversammlung bei einer Stimmeneinstimmung gegen eine Stimme den Gesetzentwurf einer Reichsprämienanleihe angenommen. Die Anleihe soll Anfang November in Höhe von fünf Milliarden zu Stück von 1000 Mark (500 Mark Kriegsanleihe und 500 Mark bar) aufgelegt werden.

Die kleinen Zeichner mit 1—5 Stück werden vorweg befriedigt werden. Zweimal jährlich finden Gewinnverlosungen statt, bei denen diese Stücke als Lose dienen und zwar werden bei jeder Verlosung 2500 Gewinne im Betrage von 25 Millionen Mark verteilt. Darunter befinden sich jedesmal Gewinne zu je 1 Million, 500 000, 300 000 und 200 000 Mark. Die Gewinnstücke spielen bei allen weiteren Verlosungen von neuem mit.

13. Breitenbach Nord—Wittigsthal—Johannegeorgenstadt (Uebergangsstelle: Zollamt Wittigsthal),

14. Gottesgab—Rittersgrün (Uebergangsstelle: Nebenzollamt Rittersgrün). Der Uebertritt auf diesen Kunststraßen für Paßhaber ist nur während der jeweiligen Geschäftszeit der Uebergangsstelle (Grenzollstelle) zulässig. Auf die Inhaber von Grenzpaßweisen findet diese Beschränkung der Uebertrittszeit keine Anwendung.  
Zwickau, am 25. September 1919.

1310 e III  
10591

Die Kreishauptmannschaft.

## Tauben = Flugverbot.

Die Besitzer von Tauben werden unter Hinweis auf die Strafbestimmung in § 24 Ziffer 2 des Forst- und Feldstrafgesetzes (Gesetz- und Verordnungsblatt 1909 Seite 277 ff.) sowie die Verpflichtung zur Zahlung von Ersatzgeld nach §§ 36 ff. desselben Gesetzes aufgefordert, ihre Tauben während der Zeit der Feldbestellung — bis zum 15. November — eingesperrt zu halten.

Schwarzenberg, am 11. Oktober 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

## Städtischer Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, 15. Oktober, Marke J 5: 1 Ei zu 100 Pfg., auf die noch nicht belieferte Marke F 6: 125 g Quark zu 43 Pfg., Marke J 4: 90 g Speiseessig, Donnerstag, 16. Oktober, Marke J 1: 50 g Sago zu 13 Pfg., 250 g Suppe, Marke J 3: 250 g Runkelrübe zu 40 Pfg.,

Freitag, 17. Oktober, Marke J 2: 250 g Auslandszucker, Nährmittelleinfuhrkarte II 8: 250 g Bohnen zu 120 Pfg., Fleischersfahrkarte VIII grün: 125 g Hülsenfrüchte zu 32 Pfg., Fleischersfahrkarte VIII gelb: 62 1/2 g Hülsenfrüchte zu 16 Pfg.,

Kinderernährmittel: 125 g Grieß zu 12 Pfg., 125 g Zwieback zu 44 Pfg., 125 g Buddingpulver zu 63 Pfg.,

Stillende und werdende Mütter erhalten außer 125 g Grieß 1 Pfund Gerstenmehl.

Eibenstock, den 14. Oktober 1919.

Der Stadtrat.

## Ausgabe der Milcharten

und der Gutscheine für Milchverbilligung Mittwoch und Donnerstag, den 15. u. 16. d. M., je vormittags in der städtischen Lebensmittelabteilung. Der Gutschein für Milchverbilligung begehrt, hat den Anspruch durch Vorlegung des Steuerzettels nachzuweisen.

Eibenstock, den 14. Oktober 1919.

Der Stadtrat.

## Die öffentliche Vorbildersammlung Eibenstock

ist — außer Sonnabends und der gesetzlichen Feiertage — täglich vorm. von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Eibenstock, den 14. Oktober 1919.

Kneisel.

Die Anleihe gilt für 80 Jahre. Im Laufe dieser Zeit findet alle Jahre eine Tilgungsziehung statt, durch die während der ersten 40 Jahre 3 Milliarden zurückgezahlt werden, während die letzten zwei Milliarden in den letzten 40 Jahren herauskommen. Bei der Tilgungsziehung gibt es für jedes 1000 Mark-Prämienstück einen Zuschlag von 50 Mark für jedes seit der Auslegung der Anleihe verfloßene Jahr. Außerdem entfällt auf jedes zweite ausgelagerte Stück ein sogenannter Bonus, dieser beträgt in den ersten 30 Jahren 1000 Mark, in den nächsten 10 Jahren 2000 Mark, in den letzten 40 Jahren 4000 Mark.

Die Auszahlung der Gewinne bei der Lotterie erfolgt zwei Monate nach der Ziehung mit einem Abzug von 10 Prozent. Jeder Besitzer eines Anleihestückes hat nach 20 Jahren das Recht des Rücktritts mit einer einjährigen Kündigungsfrist. Er erhält dann als Tilgungswert den Nennwert samt den 50 Mark-Zuschlägen abzüglich 10 Prozent.

Für die Prämienanleihestücke sind besondere Steuererleichterungen vorgesehen. In erster Linie fällt die Nachlaß- und Erbanfallsteuer fort bei einem Besitz von 1 bis 25 Stück. Außerdem soll keine Nachlaß- und Erbanfallsteuer gezahlt werden, wenn jemand die Stücke bei der Reichsbank auf fünf Jahre und mehr oder für den Todesfall hinterlegt. Dies gilt bei Hinterlegung bis zu 10 Stück. Ferner ist vorgesehen, eine Befreiung der Vermögenszuwachssteuer und der Kapitalertragssteuer für den Uberschuß, der sich ergibt aus den Gewinnen oder einer Veräußerung der Papiere.

Die Regierung glaubt, daß diese neue Anleihe bei dem Publikum einen schnellen Absatz finden wird, und es wird betont, daß die Belastung für das Reich sich in erträglichen Grenzen halte. Prämien-Anleihen dieser Art wurden in Deutschland seit 1871 nicht mehr gegeben, während sie von den feindlichen, kriegsführenden Staaten mehrfach aufgelegt worden sind.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

Die Reichsregierung zur neuen Note Kochs. Die Reichsregierung hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der neuen Note der Entente wegen der Räumung des Baltikums beschäftigt. Nachdem am 11. d. Mts. bereits die gänzliche Einstellung der Verpflegungszufuhr an die widerspenstigen Truppen im Baltikum verfügt worden war, ausgenommen an die Truppenteile, welche sich nachweislich auf dem Rückmarsch befinden und denen nach den Stationen Verpflegung entgegengeführt wird, soll nun auch jeder Personenverkehr nach dem Baltikum sofort gesperrt werden und nur Verzüge zur Abholung der Truppen hinausfahren dürfen. Ebenso sind verschärfte Kontrollmaßnahmen getroffen worden, um jede verbotene Munitionszufuhr unmöglich zu machen. General Graf v. d. Weizsäcker, der anweisungsgemäß den letzten Rückmarschbefehl der Regierung und ihren Aufruf an die Truppen ihnen noch bekanntgegeben und mit jedem Nachdruck auf Befolgung hingewirkt hat, gab am 12. d. Mts. das Kommando endgültig an den General von Eberhard ab und wird dieser Tage in Berlin erwartet.

Die Lebensmittelkäufe im Ausland. Von unterrichteter Seite erhält das „Berl. Tagebl.“ folgende Darstellung über die Verwendung der Reichszuschüsse für Lebensmittel: Die „Post“ stellt in ihrer Mittwoch-Abendausgabe an die Regierung die Forderung, Rechnung über den Verbleib der für die Lebensmittelzufuhr angeforderten Milliarden zu legen, damit sich herausstellt, in welchem Umfang eine Verbilligung stattgefunden habe. Ueber den Umfang des Ankaufes und der Anlieferung seit der Zeit vom Juli bis Anfang Oktober liegen Angaben noch nicht vor, dagegen bezogen die Käufe und Ablieferung von Lebensmitteln bei den alliierten und assoziierten Regierungen bis Juni etwa 718 Millionen Goldmarkwert, wovon rund 73 Millionen Goldmark auf Weizenmehl, 41 Millionen auf Bohnen und Erbsen, 165 Millionen auf Schweinefleisch-Erzeugnisse, 104 Millionen auf Speck, 26 Millionen auf Kartoffeln usw. entfielen. Die Lebensmittelzufuhren sind nun während der letzten drei Monate weiter fortgesetzt worden. Die ausländischen Nahrungsmittel sind voraussichtlich sogar zur Aufrechterhaltung der Grundration nötig. Daß man bei den schwierigen Verhältnissen des kommenden Winters der Bevölkerung nicht auch noch eine Erhöhung dieser Grundrationspreise um das Zweif- und Dreifache, wie es sich angesichts des Standes unserer Mark nötig macht, zumuten kann, ist wohl selbstverständlich.

### Amerika.

Wilson's rätselhafte Krankheit. In einem halbamtlichen Krankheitsbericht wird bestätigt, daß der Zustand Wilsons es notwendig mache, daß er noch eine Zeitlang im Bette bleibe. Damit ist die Hoffnung, daß er bald imstande sein würde, die Pflichten der Präsidentschaft wieder aufzunehmen, hinfällig. Im Lande wurde durch einen Brief an die Zeitungen Aussehen verursacht, der angeblich an Senatoren geschrieben wurde und worin erklärt wird, daß der Präsident an einer krankhaften Veränderung des Gehirns leide, die eine leichte Gefichtslähmung zur Folge hätte, und daß er nicht mehr imstande sein werde, in irgend einer Hinsicht Wesentliches zu leisten. Die Lage wird viel besprochen, da die Verfassung zwar anordnet, daß im Falle

der Unfähigkeit des Präsidenten der Vizepräsident sein Amt übernimmt, doch für eine solche Maßregel bisher keine Präzedenzfälle bestehen.

## Örtliche und Sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 14. Oktober. Morgen Mittwoch abend tritt zum ersten Male unsere neu zusammengestellte Stadtkapelle unter ihrer gleichfalls neuen Leitung mit einem Konzert im Deutschen Hause vor die Öffentlichkeit. Der nunmehrige Leiter, Herr A. Landgraf, ist den älteren Eibenstockern nicht ganz unbekannt. Es sind jetzt gerade 20 Jahre, daß Genannter hier schon einmal eine Kapelle leitete, der es aber damals an Boden fehlte. Nachdem war Herr V. langjähriger Kapellmeister in dem berühmten Hagenbed'schen Tierpark in Humberg, auch in Amerika ist er mehrere Jahre tätig gewesen. In letzter Zeit wirkte Herr V. im Reichsstaffel Chemnitz. Außer einer Anzahl neuer erster Kräfte umfasst die Kapelle die Mitglieder des früheren Stadtmusikkorps, deren Mitwirkung sich die neue Leitung zu sichern suchte. Möge das morgige erste Auftreten ein guter künstlerischer und pekuniärer Anfang sein.

Carlsfeld, 13. Oktober. Bei der am 8. Oktober vorgenommenen Volkszählung hatte unser Ort mit den dazu gehörigen Ortsteilen eine Einwohnerzahl von 1634 Personen aufzuweisen. 1910 betrug die Einwohnerzahl 1788. Von den 33 Carlsfelder Kriegsgefangenen sind bis zur Zeit 10 nach hier zurückgekehrt. Nächste sind die anderen, die noch in Feindesland leiden und schmachten, eine baldige Heimkehr beschlossen sein.

Dresden, 11. Oktober. Vom Schwedischen Roten Kreuz, Hilfskomitee für Kriegsgefangene in Stockholm, ist beim sächsischen Zentralnachweisamt für Kriegsverluste die Mitteilung eingegangen, daß in den Teilen Rußlands und Sibiriens, die in den Händen der Sowjetregierung sind, infolge Einstellung des Postverkehrs mit diesen Gebieten keinerlei Nachforschungen nach Gefangenen oder Vermissten angestellt werden können. Ebenso ist es unmöglich, dorthin Briefe oder Geldsendungen zu befördern.

Dresden, 11. Oktober. Die Verhandlungen wegen Vereinigung der Gemeinden Deuben, Döhlen und Botzschappel zu einem Gemeinwesen sind durch Annahme des Vereinigungs-Ortsgesetzes durch den von den drei Gemeinden bestellten Ausschuss zum Abschluss gelangt. Die Vereinigung zu einer Stadt ist für den 1. Januar 1920 geplant und man hat sich vorläufig auf die Bezeichnung „Grundsstadt“ für das zukünftige Gemeinwesen geeinigt.

Leipzig, 12. Oktober. Ein Gastwirt in Leipzig-Döllitz trug in seiner Behausung aus einem Zimmer in das andere vor sich her eine Kassetten, auf der eine geladene Mausextrapistole lag. Plötzlich rutschte die Pistole von der Kassetten herunter und entließ sich beim Aufschlag auf den Fußboden. Das Geschloß drang dem Wirt in den Unterleib und verletzte in so schwerer Weise, daß er bald darauf verstarb.

Radewitz, 10. Oktober. An der Mühlengrabenstraße wurden an 34 zweijährigen Apfelbäumen von Rohlingen die Kronen abgebrochen.

Briefe an Gefangene in französischer Gefangenschaft sind keinesfalls mehr mit der Adresse „Bureau de renseignements“ zu bezeichnen. Wie uns der Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz in Sachsen mitteilt, sind Briefschaften ausschließlich mit Namen, Dienstgrad, Regiment und Kompanie des Gefangenen zu versehen; ferner mit der Gefangenennummer, der Nummer der Cie. R. L., dem Ort, in welchem sich der Gefangene befindet, und dem Departement, in dem dieser Ort belegen ist. Tausende von Briefen an Gefangene, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, kommen jetzt an die Absender aus Frankreich zurück. Hierdurch ist kein Grund zur Beunruhigung über das Schicksal des betr. Gefangenen gegeben. Die Rücksendung erfolgt vielmehr nur infolge der falschen Adressierung.

Unbegündetes Gerücht über einen drohenden Zusammenbruch der Kartoffelverversorgung. Ueber einen angeblich drohenden Zusammenbruch der Kartoffelversorgung gehen auf Grund von Mitteilungen einer Kartoffelanbaugesellschaft beunruhigende Nachrichten durch die Presse. Die Reichskartoffelstelle sieht der Veröffentlichung dieser Notiz völlig fern. Von nächster Woche an werden sich infolge einer Bevorzugung der Kartoffeltransporte die Verhältnisse voraussichtlich bessern. Selbst bei einer Ernte von nur 50 Proz. der Friedensernte werden die Rationen bei glatter Transportlage aufrechterhalten werden können.

Kartoffelsaison. Bis 1870 hatten die meisten Bewohner der deutschen Mittelstädte und fast alle Kleinstädter ihre „Ökonomie“, das besonders der Gewinnung des Kartoffelbedarfes für den eigenen Haushalt galt. Mit dem Hausbesitz war auch ein Stück Ackerland verbunden, und wer kein eigenes Land hatte, pachtete sich eine kleine Parzelle. Im Oktober war die Kartoffelernte eine Art Familienfest, und das Rösten der Kartoffeln in der Asche des brennenden Krautes auf dem Felde war ein Stück Jugendpoesie. Noch 1871 kam diese eigene Feldbewirtschaftung ab, man kaufte die Kartoffeln billig, bis in der neuesten Zeit mit den Schrebergärten und dann namentlich im Krieg: der eigene Anbau wieder auskam. So wie früher ist es aber lange nicht wieder geworden, die Landwirtschaft muß die Hauptsache tun. Aber eine stille Freude bleibt es doch für den Städter, fleißige Hände draußen schaffen zu sehen. Ueber den Bratkartoffeln auf dem Acker hängt auch noch nicht die Kartoffelmarkte.

W. M. Die Lebensmittelzulagen an Heimkehrer. Nach Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers vom 19. und 24. Juli d. J. werden den jetzt heimkehrenden Kriegs- und Zivilgefangenen auf sechs Wochen Lebensmittel-Sonderzu-

weisungen gewährt. Jedoch erklärt das Reichsernährungsministerium, daß diese Vergünstigung den schon vor Erlaß der Verordnung Heimgekehrten bei der immer noch vorhandenen Nahrungsmittelknappheit leider nicht gewährt werden könne.

## 12. Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung vom 9. Oktober 1919.

Anwesend: 20 Stadtverordnete. Vorsitzender: Herr Stadtwo.

1) a. Nach dem Berichte des Herrn Stadtwoordneten Schlegel erklärte sich die Versammlung im Einklang mit dem Ratsschlusse bedingt damit einverstanden, daß auch die Wegerechtsveränderung—Sohlstraße in Rahmen des Gemeindeverbandes Eibenstock—Sohla ordnungsmäßig ausgebaut wird. b. Eine eingehende Aussprache fand über den Zustand des neuen Begeh innerhalb des Staatsforstreviers Kruzsberg statt. Es beteiligten sich an ihr außer dem Berichterstatter und dem Herrn Vorsitzenden der Stadtbaumeister Hüner, der Herr Stadtwoortreter, die Herren Stadtwoordneten Kemus, Lorenz und Vizevorsitzer Ott. Gegenüber den mehrfachen Ausstellungen an der Beschaffenheit der Mauern längs des Weges verweist Herr Stadtwoortreter Hüner auf die Tatsache, daß die Planherstellung von der Staatsforstverwaltung übernommen worden sei und er schon im April auf die Mängel der Mauern hingewiesen habe. Die Bauausführlider bezeichnen, von der damaligen Erklärung des Bauamtes unterrichtet gewesen zu sein. Der Ratsschluß kommt mehrfach zum Ausdruck, daß anfänglich als Fertigstellungstermin für zusaufbereitete Notstandsbauten der 15. Juli 1919 festgesetzt gewesen sei, jedoch jeder Zeitverlust habe vermieden werden müssen, und daß die jetzt für nötig erklärten Ergänzungsarbeiten kaum viel weniger Kosten verursacht haben würden, wenn sie von Anfang an vorgesehen worden wären, zumal ein wesentlicher Teil dieser Kosten von der neuerdings geplanten Befestigung der freien Stelle beim Auftreffen der Straße auf der Bodenkalkstraße verschlungen würde. Der Rat hat beschlossen, die unumgänglichen Ergänzungs-, Sicherungs- und Bauarbeiten noch vornehmen zu lassen und um deren Durchführung das Straßen- und Wasserbauamt Schwarzenberg zu ersuchen.

Das Stadtverordnetenskollegium schließt sich dem Beschlusse einstimmig an.

2) Das neue Uebergangsgesetz fordert eine andere Zusammen-

setzung des Schulausschusses. Herr Stadtwoortreter Junger bezieht sich auf die Einzelheiten der Reorganisation.

Das Stadtverordnetenskollegium stimmt dem Beschlusse von Rat und Schulausschuss in der Angelegenheit ohne Aussprache bei. 3) Die Erwerbung des kleinen Grundstückes Nr. 81 f im Wegelager der Clara Kangermannstraße zum Preise von 8 Mt. für das amtliche das Kollegium auf den Bericht des Herrn Stadtwoortreter Junger einstimmig gut.

4) Da der zuständige Ausschuss seine Vorarbeiten noch nicht beendet hat, vertagt die Versammlung ihre Aussprache zu dem Gegenstande „Aufwandsentschädigung für Mitglieder der städt. Körperschaften“.

5) Gemäß dem Antrage des Berichterstatters, Herrn Stadtwoortreter Kraus, bewilligt das Kollegium zunächst für das Jahr 1919 der Regenjugendgenossenschaft Eibenstock einen städtischen Beitrag von 50 Mt. zur Förderung ihrer jüdischen Ziele.

6) Es wird Kenntnis genommen

a. von dem Dankschreiben der Ortsgruppe Eibenstock im Sächsischen Gemeindebeamtenbund für Gewährung der Teuerungszulagen nach Maßgabe der Verordnung des Gesamtministeriums vom 25. März 1919;

b. von dem abliegenden Bescheide des Ministeriums des Innern auf das Gesuch um Gewährung einer Staatsbeihilfe zu dem Aufwande für die Teuerungszulagen der Gemeindebeamten;

c. von der Mitteilung des Herrn Vorsitzenden, daß die geplanten Volkshochschulpreise hier selbst am 20. d. Mts. beginnen sollen.

7) Nachdem die städtische Straßenaufsicht die Arbeiten auf ihren Notstandsgebäuden den Tarifvertrag für Tiefbauarbeiter zugestanden hat, beschließt das Stadtverordnetenskollegium in Uebereinstimmung mit dem Rate und dem Ausschusse für die Arbeitsvermittlung, den Bestimmungen des Tarifvertrages diesmal zu folgen.

8) Die in Aue und Schwarzenberg beschäftigten Arbeiter von hier haben um Gewährung des Jahrgeldes gebeten. Bevor hierzu Stellung genommen wird, erwartet die Versammlung, daß ihr nähere Unterlagen über die Wohnverhältnisse der Antragsteller vorgelegt werden.

9) Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß es gelungen sei, einen größeren Posten Schutzwert für die bisherige Beoditerung zu sichern. Es handele sich um eine getragene Militärknäuelsche, teils um Neuschulwerk aus Altmaterial.

Der Herr Stadtwoortreter verweist dabei, diese Erwerbung verdränge man dem Herrn Stadtwoortreter Junger und sei ein Beweis seiner großen Regsamkeit.

10) Zu dem Antrage verschiedener Erwerbslosen. Es sei den Ratssandarbeiten einzustellen, dafür Andere zu entlassen, der vom Ausschusse für die Arbeitsvermittlung und vom Rate nicht hat bekräftigt werden können, nimmt das Kollegium ebenfalls keine Stellung.

## Die Ausichten der deutschen Exportindustrie

Erhebt die Syndikats des Verbandes Sächsischer Industrieller, Herr Dr. Johannes März, in einem in Nr. 39 des Salonblattes zuerst veröffentlichten, dann auch in der letzten Septembernummer der „Sächsischen Industrie“, Organ des Verbandes Sächsischer Industrieller abgedruckten längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Der glänzende Verlauf der diesjährigen Leipziger Messen läßt bei oberflächlicher Betrachtung einen optimistischen Eindruck für die deutsche Exportindustrie aufkommen. Aufträge sind auch aus dem Auslande in großer Anzahl erteilt worden, in manchen Industriezweigen so bedeutend, daß die Betriebe auf Monate hinaus beschäftigt wären, wenn sie flott arbeiten könnten. Aber es fehlt an den nötigen Voraussetzungen dazu und schon der drohende Kohlenmangel, der zur Einstellung des größten Teiles der Betriebe führen muß, läßt keine Aussicht auf Besserung der Verhältnisse zu, auf die fortgesetzte Steigerung der Arbeitslöhne, die hierdurch beeinflusste Steigerung der Rohmaterialpreise und die immer wieder auftauchenden Streiks einen unheilvollen Einfluß ausüben. Ist somit die Unsicherheit für die Betriebe, die Aufträge aus dem Auslande erhalten haben, sehr groß, so besteht für eine Reihe anderer früherer Export-Industriezweige wegen dem Mangel von Rohstoffen überhaupt keine Möglichkeit zur Entgegennahme von Aufträgen. Der wichtigen Textilindustrie z. B. fehlt es an Faserstoffen und Wolle, sie konnte trotz aller Anstrengung der beteiligten Kreise bisher mit geringen Ausnahmen überhaupt noch nicht mit der Fabrication beginnen. Die Verteilung von an sich größeren Posten beschlagnahmte gemessenen Materials reicht nicht im entfernt-

testen zur Beschäftigung der Tausenden von Betrieben...

Biele der für unsere Industrie nötigen Rohstoffe unterliegen der Verteilung durch die Entente...

Zu dem Kommen die Steigerungen der Produktionskosten. Preissteigerungen von 500-700% sind gar keine Seltenheit...

Die schlechte deutsche Valuta bildet einen Anreiz auf die fremden Staaten zum Einkauf in Deutschland...

Gegen den bei Oeffnung des Weltmarktes zu erwartenden Konkurrenzkampf beginnt Frankreich und England bereits Schutzmaßnahmen zu treffen...

Tabei haben wir noch keine sicheren Nachrichten wie es in der Welt eigentlich aussieht, von der wir fünf Jahre lang abgeschlossen waren...

Die politische Ohnmacht, in die wir durch den verlorenen Krieg und noch mehr durch die Revolution und ihre Wirkungen gekommen sind...

Noch keine Zahlung von Vorkriegsschulden.

Die Volkswirtschaftliche Vereinigung für Industrie, Handel und Gewerbe des Erzgebirges teilt uns folgendes mit:

In der Geschäftswelt herrscht noch immer absolut keinerlei Klarheit darüber, ob sie mit unseren bisherigen Gegnern in die Regulierung von Schulden aus der Vorkriegszeit eintreten darf...

Der junge Mann starb doch nicht, und der Doktor gab sich beide Male die erdenklichste Mühe, um ihn wieder auf die Beine zu bringen...

Aus diesem geht eindeutig hervor, daß es bei hohen Strafen verboten ist, Schulden aus der Vorkriegszeit zu zahlen oder Zahlungen zu leisten...

Aber auch in umgekehrter Hinsicht ist es nicht zulässig, Gelder in Empfang zu nehmen, welche bisher unsere feindliche Geschäftsleute zur Regulierung von Schulden deutschen Firmen anbieten...

Jeder Deutsche, der feindliche Gelder annimmt, die zur Deckung von Schulden dienen sollen, welche aus der Zeit vor dem Kriege herrühren, macht sich ebenfalls strafbar...

Hervorzuheben ist noch, daß es keinerlei Ausnahmen von den Gesetzesvorschriften gibt, und daß es also völlig zwecklos ist, Anträge zu stellen, Gelder an feindliche Gegner zu zahlen...

Die „Königin der Nacht“.

Seeroman von G. Hill. 17. Fortsetzung.

„Allmächtiger Gott,“ rief ich, „warum zeigen Sie ihn da nicht an und übergeben ihm in nächsten Hafen der Polizei?“

„Ich bin Sie also bei Ihrem Fortgange begegnet?“ unterbrach ich, „ich wußte ja gar nicht, daß er dort war.“

„Ihre List hat ihn vollständig irreführt,“ sagte ich, „aber merkwürdigerweise ist Ihr Bilet nicht allein verfallen.“

„Auf Bizaros Befanntmachung mit Javertal wollen wir später eingehen; auf jeden Fall hat sein Name mit der alten Geschichte nichts zu tun.“

„Sehen Sie sich die Rückseite an,“ fügte er lächelnd hinzu, während ich das Papier verständnislos anstarrte.

„Es scheint ein Einleit zu sein,“ sagte ich, nachdem ich es umgekehrt und bemerkt hatte, daß die Rückseite gummirt war.

„Mein lieber Kapitän Forrester, ich beneide Sie um Ihre Arglosigkeit und Redlichkeit,“ versetzte Kennard.

„Ja, darauf kann ich Ihnen vorläufig keine Antwort geben,“ versetzte er. „Trotzdem vermute ich, daß Darranmore ihn bei diesem Versteckspiel aus dem Boot nur auf Javertals Veranlassung zum Vorschein brachte.“

„Und was war das für ein Umstand?“

„Das war die Tatsache, daß der blinde Passagier Orlebar den letzten Transt brachte, dann das Glas zerbrach und somit alle Spuren vernichtete.“

11. Kapitel. An Land.

„Sie legen mir da als Kapitän dieses Schiffes eine sehr schwere Verantwortung auf,“ sagte ich nach langer Pause.

„Reineswegs, dazu fehlen mir die tatsächlichen Beweise,“ versetzte Kennard, „ich will Sie nur warnen, damit außer“

meinen auch noch zwei andere Augen die Verdächtigen beständig bemerken. Uebersehen Sie selbst Kleinigkeiten nicht.

„Ganz recht. Aber in diesem Falle hatte er die Rechnung ohne den Wirt gemacht,“ versetzte Kennard, „denn Orlebar wurde so krank, daß er das Trinken abschwor.“

„Ich erzählte ihm, wie der Mann an der Landungsstelle wieder aufgetaucht war, wie er den Revolver auf uns gerichtet, plötzlich vorzüglich englisch gesprochen, und wie der Ton der Stimme, in welchem er mir gedroht hatte mir seltsam vertraut vorgekommen war.“

„Sie sehen, das alles deutet auf ein und dasselbe hin, daß von diesen beiden Männern Gefahr droht,“ sagte Kennard.

„Nein, ich kann sie nirgendwo unterbringen.“

„Nun, dann will ich es versuchen, vielleicht gelingt es mir,“ erklärte Kennard, indem er seine Wäsche wieder anlegte.

„Dabei war es ein fürchterlicher Gedanke für mich, daß Kennards Geschichte und die Befürchtungen, die sie für die Zukunft in sich barg, nicht grundlos sein konnte.“

Die Lösung dieses Problems ging über meine Kräfte, doch ich fand einen gewissen Trost in einer Tatsache, — daß wenigstens für achtundvierzig Stunden keine verhängnisvolle Lösung zu erwarten war.

Während der folgenden vierundzwanzig Stunden eignete sich nichts, was die Sicherheit der Reise beeinträchtigt hätte, und die „Königin der Nacht“ durchschritt die blauen Wellen, die die südlichen Küsten Frankreichs bespülten.

Warten Sie es nur ab,“ sagte er ruhig und gina weiter. Wir fuhren an Nolo Bechio vorüber und Genua, die „Prächtige“, kam bereits in Sicht.

Wir fuhren an Nolo Bechio vorüber und Genua, die „Prächtige“, kam bereits in Sicht. Das Amphitheater der Hügel trat einer nach dem andern aus dem Nebel, wir erblickten die prächtigen Hafenstraßen, an die sich stättliche Gruppen von Palästen angeschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Kirchengemeinde Eibenrod. Mittwoch, abends 1/8 Uhr: Bibelstunde, Vikar Josephl.

**Vermisste Nachrichten.**

Die weittragenden deutschen Geschäfte, von welchen zwei seit März 1918 auf eine Entfernung von 120 Kilometern Paris beschossen hatten, sind, wie amtlich mitgeteilt ist, in deutschen Küstenbefestigungen untergebracht worden. Es steht also fest, daß auch die oben erwähnten beiden Geschäfte, welche die Franzosen für ihr Leben gern in ihre Gewalt gebracht hätten, nicht bekommen haben, sondern daß dieselben rechtzeitig beim Rückzug unserer Truppen in Sicherheit gebracht worden sind. Wenn diese Kanonen nach Paris gebracht und dort als „Siegessäulen“ aufgestellt worden wären, hätte man darüber auch schon längst etwas gehört. Selbst wenn sich der Feind dieser Musterleistung deutscher Geschäfte bemächtigt hätte, wäre die Verwendung oder die Wiederherstellung doch nicht so leicht gewesen. Die Ladung, Pulvermischung und nun gar erst der Guß solcher Riesenwaffen unterliegen besonderer, sehr schwieriger Berechnung.

**Neueste Nachrichten.**

Berlin, 14. Oktober. Der soeben erschienene Ergänzungsetat für das Reichsarbeitsministerium enthält u. a. eine Forderung von 4 Millionen Mark für allgemeine Erwerbslosenfürsorge.

Saarbrücken, 14. Oktober. Der über das Saargebiet verhängte Belagerungszustand wurde gestern aufgehoben. Die Arbeiter nahmen fast vollständig die Arbeit wieder auf. Nach den bisherigen Feststellungen haben die Unruhen im Saargebiet mindestens 15 Tote gefordert.

Bern, 14. Oktober. Nach dem „Echo de Paris“ bestätigt es sich, daß Dutasta französischer Botschafter in Berlin wird. Während der Uebergangszeit werde jedoch Frankreich von einem Geschäftsträger vertreten sein. Diese Mission soll Glühant, gegenwärtig Geschäftsträger in Bern, übertragen werden.

Bern, 14. Oktober. Das amtliche Blatt der französischen Republik veröffentlicht das Gesetz, mit dem der Präsident der Republik ermächtigt wird, den Frieden von Versailles zu ratifizieren. Er wird jedoch erst vollzogen, wenn die Abschriften des Vertrages mit den Unterschriften des Königs Georg und des Königs Viktor Emanuel in Paris eingetroffen sein werden. Diese beiden Urkunden werden jeden Augenblick in Paris erwartet. Nach ihrer Niederlegung wird das offizielle Protokoll aufgestellt werden.

Witau, 14. Oktober. Aus Riga eingetroffene Zivilpersonen melden, daß der deutsche Beauftragte in Riga verhaftet worden ist. Ebenso ist der deutsche Beauftragte in Libau mit seinem Personal von den lettischen Behörden verhaftet worden. Gegen die Verhaftung wurde bei der lettischen Regierung Protest eingelegt.

Kopenhagen, 14. Oktober. Von der russischen Nordwestfront sind Berichte eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß der Vormarsch Judenitschs auch weiterhin glücklich verläuft. Unter stetem feindlichen Druck haben die Bolschewisten die Stadt Jamburg geräumt. Auch ihre Stellung bei Pleskau ist bedroht. Mitglieder der weißen Truppen haben erkundet, daß die Bolschewiki im Begriff sind, sich hinter diese Stadt zurückzuziehen.

Kopenhagen, 14. Oktober. Das Ministerium ist zurzeit mit der Erörterung der verschiedenen Blockadefragen beschäftigt, und man erwartet in hiesigen politischen Kreisen ein gemeinsames Vorgehen mit Schweden und Norwegen. Im Handelsverkehr mit Deutschland macht sich die

Blockade sehr bemerkbar, da der ganze Verkehr zwischen Kopenhagen und Berlin umgelegt werden muß. Die deutsche Fährde darf nicht ausfahren. Und da von beiden dänischen Fährden die eine in Reparatur ist, muß der gesamte Verkehr in beiden Richtungen von einer einzigen Fährde bewältigt werden. Was die Blockade gegenüber Rußland anbelangt, so liegen die Verhältnisse insofern viel einfacher, als von einem eigentlichen Handelsverkehr mit der Räte-Regierung überhaupt keine Rede ist.

Kopenhagen, 14. Oktober. Wie die „Nationaltidende“ erfährt, ist dem Außenministerium vom Gesandten in Paris gestern ein telegraphisches Resümee gegen Sowjetrußland zugegangen. Wie verlautet, ist ein gemeinsames Vorgehen der skandinavischen Staaten in der Blockadefrage zu erwarten.

Kopenhagen, 14. Oktober. Londoner Meldungen zufolge scheint die Ratifikation des Friedensvertrages durch Amerika sich immer mehr in die Länge zu ziehen. Der „Times“-Korrespondent in Washington berichtet, man rechnet dort sogar mit der Möglichkeit, daß der Senat die Ratifizierung überhaupt verweigern werde. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß die europäischen Länder den Völkerbund ohne die Vereinigten Staaten begründen müssen, da der Widerstand dort dauernd im Wachsen begriffen sei.

London, 14. Oktober. Offiziell wird die durch englische Truppen beendete Räumung Nordrußlands verkündet. Der letzte Transport ist am Sonntag mit General Rawlinson und seinem Stabe abgegangen und am Montag im Hafen von Glasgow eingetroffen. Der König sandte Rawlinson ein Telegramm, in welchem er dem General zu dem erfolgreich durchgeführten Werk der Räumung seine Glückwünsche ausspricht.

**Central-Theater.**

Am Mittwoch, den 15. Oktober:  
**Der Fluch der Sonne.**  
 Die Tragödie einer Mutter in 4 Akten.  
 Hauptdarstellerin: **Maria Carmi.**  
**Adam, wo bist du?**  
 Herrliches Lustspiel in 2 Akten.  
 -:- Außerdem ein interessantes **Beiprogramm.** -:-  
 Anfang 7, 8 und 9 Uhr.  
 Es laden freundlichst ein **Die Besitzer.**

**Eine gute Lektüre.**

Die Zeit lastet schwer auf uns und nach des Tages Last und Hast und nach dem täglichen Grimm über die politischen Ereignisse und wirtschaftlichen Vorgänge ist der Wunsch nach Erholung und Ablenkung nur berechtigt. Nie war der Wunsch berechtigter als jetzt. Bei der Zeuerung aller Dinge ist eine gute Unterhaltung zu erschwierbarem Preis gar nicht hoch genug zu schätzen. Die Lektüre der „Gartenlaube“ bringt gute Unterhaltung und viel Behagen in den Familienkreis. Jetzt erzählt der ehemalige Fremdenlegationsrat Ritsch in der „Gartenlaube“ in ungewohnlich packender Weise seine Abenteuer in französischer Gefangenschaft und seine tollkühne Flucht. Daneben erscheinen Novellen, unterhaltende und belehrende Artikel über geschichtliche, geographische, technische und naturwissenschaftliche Vorgänge, ferner Skizzen und Stimmungsbilder, Streiflichter über Zeitereignisse, Aufsätze über Erziehungsfragen, Modeneuheiten mit Schnittmustern, Stoff für Unterhaltung und Kurzweil, praktische Ratschläge und Kochrezepte. Verlangen Sie vom Verlag der „Gartenlaube“, Berlin SW. 68, kostenfrei ein Probeheft.

**Zigaretten**

mit Goldmundstüd, mit F. Bandrolle, ohne Preisdruck, garantiert naturreiner amerikanischer Tabak, Stück 21 Pennig. Vorzüglich im Geschmack, laufend lieferbar. Muster nicht unter 1 Mille gegen Nachnahme.  
**Engros-Verband**  
**Heinz Hofmann,**  
 Reinfeld-Solkestr.  
 Zugelassen zum Großhandel mit Tabakwaren.

**Tischgäste**  
 werden angenommen  
**Saridsbaderstr. 11, part.**

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß der liebe himmlische Vater meinen lieben treusorgenden Gatten, unsern Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, den Fabrikarbeiter  
**Richard Wehrauch**  
 nach schwerer Krankheit ganz plötzlich von seinem Leiden erlöst hat. Im tiefsten Weh  
 Martha verw. Wehrauch  
 und Kinder  
 nebst ihr. Angehörigen.  
 Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachm. 2 Uhr vom Trauerh., Theaterstr. 10, aus.

**Hausordnungen**  
 empfiehlt **E. Hannebohn.**

Ziehung 5. u. 6. Nov. 1919.  
**9. Geld-Lotterie** der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung.  
 Bargewinne ohne jeden Abzug.  
**225000 Mark**  
 Hauptgewinn 25000 Mark  
 15000 „  
 10000 „  
 usw.  
 Auf je 10 aufeinanderfolgende Numm. mindestens ein Gewinn.  
**Los 1 Mk.** Porto und Liste 45 Pfg.  
 Zu haben beim **Hauptvertrieb Invalidendank** für Sachsen, Dresden-A., König-Johann-Strasse 8.  
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Einige gräbte **Gangfädlerinnen** an Automaten sucht zum sofortigen Antritt  
**Hermann Bodo.**

Eine **Aufwartung** wird gesucht. Dasselbst ein Spiegel, Kinderwäsche, Zither u. Pelzboa zu verkaufen. Wo, zu erfahren in der Geschäftsstelle des Bl.

**Johnficker für Hand** sucht **Hans Wilh. Walther,** Moltkestraße.

**Lumpen, Knochen u. Papier** kauft zu höchsten Preisen  
**August Werbig.**

Freistehendes **Wohnhaus** mit Vorgarten und großem Hofraum, günstig in Oberstadt gelegen, zu Geschäftszwecken geeignet, ist zu verkaufen.  
 Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Deutsches Haus.**  
 Mittwoch, den 15. Oktober, findet mein **Antritts-Konzert mit Ball** statt, wozu ich hierdurch ergebenst einlade.  
**Klassische und moderne Musikfolge.**  
 Anfang 7 Uhr.  
 Eintrittskarten à 1 Mk. im Vorverkauf bei Herrn G. Emil Tittel, Postplatz, Kaufhaus Köhler und Deutsches Haus. An der Abendkasse 1.20 Mk. Hochachtungsvoll  
**Albert Landgraf, Stadtmusikdirektor.**

**Größerer Fabrikraum,** wo mindestens 3-4 Handmaschinen Platz haben, mit elektrischem Kraftanschluss baldigst zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**Das Glück der Familie** ist eine gesunde Frau. Jede Frau verlange sofort gratis hochinteressante Aufklärungsschrift 3 von der Hyg. Abt. der Firma **C. A. Sprotte, Berlin O. 272.**

**Geld verleiht** reller Selbstgeber an sichere Leute. Monatliche Rückzahlung.  
**J. Maus, Hamburg 5.**

**Kunstseide,** einfach und gewirnt, kauft **Louis Stetzki, Plauen, Carolastr. 13, Ruf 3969.**

**Bettnässen** heilbar durch **Sinurinox.** Auskunft erteilt (Ret.-Marke) **G. Stackmann, Verden a. d. Aller.**  
 Vers.: Neue Apotheke.

Gebrauchter größerer **Reise-Handkoffer** wird zu kaufen gesucht. Angebote unter **H. M.** an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Ein **eiserner Küchenherd,** gebraucht, ist zu verkaufen. Näheres durch **Olzengeschäft Gustav Renner.**

Rehrere **einfach möbl. Zimmer** sofort gesucht. **Landgraf, Kapellstr.**

**Orpheus.** Mittwoch pünktlich 7,9 Uhr **Singstunde.** 7,8 Uhr **Vorstands- und Ausschusssitzung.** Aller Beteiligung erwartet  
**Die Leitung.**

**Stimmungsgabel.** Heute Mittwoch **Singstunde.** Allseitiges Erscheinen dringend erforderlich. **Der Vorstand.**

**Kleine Kartoffeln** und **Schäler** kauft **Richard Tamm.**

Verschiedene **Plakate,** als Nicht auf den Boden spucken usw. Die Beschäftigung von Kindern in Fabriken betr. Das Mitbringen von Hunden betr. Warnungsplakate f. Mangelstufen. Man bittet, das Bestellte sogleich zu bezahlen. Borgen tu' ich nicht usw. Bierpreisplakate. Läre leise zumachen. Contor. Protzpreisplakate. Stickeri-Ausgabe. Zutritt verboten! sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**